

Richard Zoozmann.

Wenn nicht mehr ausschließlich zum eigenen, sondern auch zum Vergnügen anderer gedichtet werden wird —

Wenn die Sucht, Häßliches zu verhäßlichen, durch das Streben: Schönes zu verschönern verdrängt wird —

Wenn der Dichter aufhört, nur nach nackter Wahrheit zu schreien, vielmehr sichs angelegen sein läßt: nur die im Gewand der Schönheit auftretende Wahrheit zu predigen —

Wenn erst allgemein erkannt sein wird, daß alle Realität vergänglich, und nur die Idee ewig=bestehend ist: insolgedessen also das ewig Reale das echte Ideal ist — —

Dann mag die Richtung, welche die Zukunft der deutschen Litteratur einschlägt, sein, welche sie wolle: es wird eine gute, heilsame, zu Ziel und Zweck führende Richtung sein!

28. 2. 1892.

Zoozmann.

Heimann Bahr.

Linz, Donau, den 16. Sept.

Geehrter Freund!

— — — — Was Ihre Enquête betrifft, so antworte ich auf Ihre Frage: „Was hat die deutsche Litteratur für eine Zukunft?“ kurz und deutlich:

„Gar keine“.

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr ergebener

Bahr.